Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 115. Dienstag den 19 Mai. 1835.

Inland.

Berlin, 16. Mai. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Legationsrath von Roulet zu Neuchatel den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. Des Königs Majestät haben den Regierungsrath Häckel zu Potsdam zum Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten für kirchliche und Schul-Angelegenheiten bei der Regierung zu Merseburg Allergnädigst zu ernennen geruht. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, die Advokat-Anwälte Arnold Ernst Wolbrecht zu Elberfeld u. Christian Evelt zu Düsseldorf zu Justizräthen zu ernennen.

Der General-Major und Chef des General-Staabes Sr. Kaiserl. Hoheit des General-Feldzeugmeisters, Großfürsten Michael Pawlowitsch von Rußland, Fürst Dolgorucky, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Berlin, 17. Mai. Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, aus Ober-Schlesien. — Der General-Major und Kommandeur der 3ten Landwehr-Brigade, Graf v. Kanitz, von Stettin.

Bei der am 14ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 71ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 77,378 und 79,177 in Berlin bei Seeger und nach Breslau bei Schreiber; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 4420. 11,918. 20,700. 61,128. 77,287. 88,376. 96 991. 100,345. 106,837 u. 108,616. in Berlin bei Burg, bei Grunau, bei Matzdorff u. bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau, Bromberg bei Schmuel, Cöln bei Reimbold, Cottbus bei Breest, Elberfeld bei Heymer u. nach Halle bei Lehmann; 14 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3493. 5482. 19,069. 25,642. 34,009. 41,799. 41,879. 44,303. 50,753. 59,998. 72,309. 86,951. 91,376 und 94,274. in Berlin bei Gronau, bei Mestag und bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bromberg bei Schmuel, Düsseldorf bei Spatz, Halle bei Lehmann, Krotoszyn bei Albu, Magdeburg bei Brauns, Neiße bei Jäkel, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Rolin; 37 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1147. 4220. 5202. 5311. 6868. 10,028. 11,316. 14,897. 20,524. 22,746. 31,497. 34,322. 36,425. 39,216. 50,871. 56,328. 65 350. 69,661. 69,763. 75,085. 76,856. 76,949. 83 962. 88,944. 91,820. 92,250. 92,904. 95,183. 96,180. 97,715. 98,235. 98,975. 104,775. 106,416. 108,176. 108,238 und 109,857. Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 15. Mai 1835.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Bonn, 8. Mai. Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs die dreizehnte Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte dahier zu Bonn im September d. J. stattfinden und mit der ersten öffentlichen Sitzung am 18. September (Freitags) eröffnet werden wird. Indem die Unterzeichneten an alle diejenigen hochverehrlichen Wissenschafts-Genossen, welche an dieser Versammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, und nach den Statuten der Gesellschaft zur Mitgliedschaft berechtigt sind, ihre ergebenste Einladung zu hiesiger Theilnahme richten, verbinden sie jetzt schon die Bitte, daß diejenigen hochverehrlichen Mitglieder außerhalb dieser Stadt, welche Vorträge in den öffentlichen Sitzungen zu halten wünschen, hiervon noch vor dem Anfang der Versammlung die Unterzeichneten in Kenntniß zu setzen belieben mögen. Vorläufige Anmeldungen der persönlichen Theilnahme sind nicht erfordert. Doch wird bei der Aufnehmung und Vertheilung der Wohnungen, an denen dahier auch für eine große Zahl von Besuchenden kein Mangel ist, auf die sich früher Meldenden Rücksicht genommen werden. — Die diesjährigen Geschäftsführer der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte. Dr. Harleß. Dr. Nöggerath.

Deutschland.

Frankfurt, 13. Mai. Graf Rossi, Königl. Sardinischer Gesandte beim hohen Deutschen Bundestage, ist vorgestern aus dem Haag hier angekommen.

Darmstadt, 10. Mai. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 7ten war die Wahl der Abgeordneten Löffler und Stallmann, (Mitglieder der Opposition) Gegenstand der Diskussion. Es betraf einige kleine Formfehler bei ihrer Wahl. Der Abg. Brunk meinte, Löffler sei der einzige Grundbesitzer aus der Provinz Starkenburg, und man werde doch nicht wollen, daß die Kammer unnatürlicher Weise

aus lauter Staatsdienern zusammengesetzt sei, es entstand unter den letztern eine große Agitation, indem sie meinten, sie seien, obgleich Staatsdiener, vermöge des Zutrauens ihrer Kommittenten an diesem Platze. Brunck sollte widerrufen. Brunk wiederholte seine Aeußerung, fügte jedoch hinzu, daß er Niemand persönlich habe beleidigen wollen, und stellte der Kammer anheim, ob seine Worte ins Protokoll aufgenommen werden sollten oder nicht. Die anwesenden Regierungs-Kommissäre hatten sich bei dieser Episode ganz still verhalten. Löffler bleibt übrigens voraussichtlich in der Kammer. Ungewisser ist es bei Stallmann, wo größere Mängel vorliegen.

Braunschweig, 12. Mai. Der Landtag, der erste seit dem Erscheinen der erneuerten Landschafts-Ordnung, ist am 9ten in Gegenwart des Herzogs, der die Mitglieder auf dem Throne empfing, durch eine Anrede, welche der Geh. Rath v. Schleinitz im Namen des Herzogs hielt, geschlossen worden. Folgendes sind die wesentlichen Stellen: „Meine Herren Stände! Es sind nun fast zwei Jahre seit der Eröffnung der Landtags-Verhandlungen verflossen, und Ihre Arbeiten haben zwölf Monate dieses Zeitraums ganz erfüllt. Unter den Verheißungen der Verfassung war keine wichtiger, als die zugesagte Erlassung einer Ablösungs-Ordnung. Die glückliche Lösung dieser schwierigen Aufgabe wird auch in späteren Zeiten ein Denkmal der landesväterlichen Gesinnungen unseres erhabenen Fürsten und der erleuchteten Vaterlandsliebe der Stände sein. — Wichtig war auch die Annahme der durch das Landes-Grundgesetz verheißenen Städte-Ordnung. Sie ist bereits in fast allen Städten des Landes mit Vortheil zur Verbesserung der städtischen Verwaltung eingeführt. — Eines der umfassendsten Geschäfte dieses Landtages ist die neue Ordnung des Staatshaushaltes gewesen. Die gegenwärtige Stände-Versammlung war die erste, deren verfassungsmäßige Mitwirkung sich auf alle Theile der Staats-Finanzen erstreckte. Der jetzt festgesetzte Etat wird nothwendig die Grundlage aller künftigen bilden. Es wird Ihnen angenehm sein, zu erfahren, daß bisher die Staats-Einnahmen die Voranschläge bedeutend überschritten haben, und daß, wenn nicht unerwartete Ausfälle eintreten, am Schlusse dieser Finanz-Periode 1834 bis 1835 ein beträchtlicher Kassen-Vorrath vorhanden sein wird. Wenn neben der Ordnung des Staatshaushaltes die Gesetze über die Münzverfassung und das Landesschuldenwesen Erwähnung verdienen, so sind doch vor allem der Zollanschluß an das Königreich Hannover und die zu dessen Ausführung gegebenen Gesetze von ganz besonderer Wichtigkeit. Denn nicht nur ist durch diese Maßregeln das ganze indirekte Steuersystem auf eine zweckmäßige, den Anforderungen der Gegenwart entsprechende Weise geordnet, sondern sie wirken hauptsächlich dadurch auf das wohlthätigste, daß sie, was die anfänglich irre geleitete öffentliche Meinung jetzt auch anerkennt, den Gewerben und dem Handel eine ausgedehntere Thätigkeit gestatten, und wir können mit Zuversicht hoffen, daß diesem ersten Schritte zur Erweiterung der Handels- und Gewerbefreiheit, bald neue folgenreiche Fortschritte folgen werden. Eine große Bedeutung werden aber diese Maßregeln durch die Anlage der projektirten Eisenbahn erhalten. Sie haben dies wohl anerkannt, indem Sie zu dem Ihnen vorgelegten Gesetze über die Eisenbahn-Anlagen bereitwillig Ihre Zustimmung ertheilt haben. Die Landesregierung aber wird diesen hochwichtigen Gegenstand nicht aus den Augen verlieren und auf die Förderung dieses großartigen Unternehmens auf jede Weise hinwirken.“ — Nachdem der Oberkammerherr, Graf von Oberg, als Präsident der Stände-Versammlung an den Herzog einige Worte gerichtet, wurden sämmtliche Mitglieder der Stände-Versammlung zur Tafel gezogen. Der Herzog trank auf das Wohl des Landes, der Präsident der Stände brachte die Gesundheit Sr. Durchlaucht aus.

In Braunschweig bei Oehme und Müller, wird nächstens ein Buch unter dem Titel erscheinen: „Luftschifffahrt und Maschinenwesen: Nachweisung eines neuen Bewegungsmittels, in Anwendung auf den Betrieb und die Bewegungen von Maschinen, Fahrzeugen, Geschossen und Projektilien aller Art, mächtiger und vortheilhafter als alle seither in Gebrauch genommene Kraft-Aeußerungen; von größester Wichtigkeit aber deshalb, weil seine Benutzung uns die Horizontal-Direktion der Luftballons und der ärostatischen Fahrzeuge, so wie die Bewegung, Hemmung und Leitung von Luftfahrzeugen ohne ärostatische Beihülfe, in horizontaler, wie in vertikaler Richtung, vollkommen zu Gebote stellt; von Dr. Wilh. Weinholtz.“ Herr Dr. Weinholtz hat in Braunschweig bereits mehre Versuche mit seinem Luftwagen gemacht, welcher besonders wegen seiner großen Einfachheit und Sicherheit daselbst großes Aufsehen macht. Die Experimente geschehen bis jetzt zwar nur im kleinen, doch läßt sich nicht bezweifeln, (wie Braunschweiger Blätter versichern) daß den neuen Luftfahrzeugen bald kein Punkt der Erde mehr unreichbar und die Luftstraße bald der Wissenschaft wie den sozialen Verhältnissen geöffnet sein wird.

Kiel, 8. Mai. In Tönning wurden, nach dem Ditmarser Boten, am 2ten d. fünf Häuser gerichtlich verkauft. Ein zweistöckiges, mit Nebengebäuden versehenes Haus, welches sich in gutem Zustand befand, wurde für 50 Mk., ein anderes für 30 Mk., ein drittes zum Abbrechen für 104 Mk., für welches zum Stehenbleiben nur 7 Mk. 8 Sh. geboten waren, ein viertes, welches freilich den Einsturz droht, für 12 Mk. verkauft. Das fünfte Haus blieb unverkauft, und wird demnach wohl bald von seiner Stelle verschwunden sein. Der Bote schließt mit den Worten: „Wir enthalten uns aller Bemerkungen über obige Thatsachen, da sie nur unangenehm sein können. Doch liegt eine ernste und tiefe Wahrheit in diesem Häuserverkauf, nämlich daß das Städte-Wesen ganz und gar in Verfall ist, (richtiger ist doch wohl zu sagen: einige unserer Landstädte) und daß demselben baldigst aufgeholfen werden muß, ehe es zu spät ist.“

Oestreich.

*) Seit mehren Wochen herrscht auf den Meierhöfen der Herrschaft Königswarth in Böhmen unter dem Vieh eine verderbliche Lungenseuche. Die Zahl der gefallenen Stücke beträgt ungefähr 36. Im Anfang wurde diese Krankheit irrig für die Löserdürre angegeben und von Seiten der K. Baierischen Regierung des Ober-Mainkreises die von der Gränz-Behörde verfügte Sperre gegen Böhmen bestätigt.

Rußland.

Petersburg, 9. Mai. Einem offiziellen Berichte zufolge, betrugen die Gesammt Einnahmen auf den Kron-Domainen im Jahre 1834 6,772,466 Rubel, was nach Abzug der Ausgaben von 5,194,915 Rubel einen reinen Gewinn von 1,577,551 Rubel giebt. — Aus demselben Berichte ergiebt sich, daß die Zahl der Seelen auf den Kron-Domainen am 1. Januar d. J. 1,468,121 betrug, und daß im vorigen

Jahre die Bevölkerung auf denselben sich um 19,468 Seelen vermehrte.

Seit vorgestern hat sich ganz unerwartet das Eis an der Newa-Mündung wieder gesetzt und der Hafen von Kronstadt mußte daher auf die bereis eröffnete Schiffahrt wieder verzichten. Das Dampfboot nach Lübeck, welches vorgestern seine erste Reise hätte antreten sollen, hat diese auf unbestimmte Zeit aufschieben müssen.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Am Sonnabend hielt der neue Dubliner Wahlfreiheits-Verein wieder eine zahlreiche Versammlung, in welcher Hr. O'Connell seiner Zunge freien Lauf ließ. Er machte sich lustig darüber, daß die Conservativen ihn gewissermaßen als Wehrwolf aufstellten, wunderte sich aber, daß ein gewisser d'Israeli sich erlaubt habe, ihn anzugreifen. Nie sei ihm ein so hoher Grad der Niederträchtigkeit (superlative blackguardism) und der Frechheit vorgekommen, und die Annalen der Schufterei (ruffianism) hätten nichts dergleichen aufzuweisen. Dieser d'Israeli nämlich, den er bis 1832 nur als Novellenschreiber gekannt, habe ihm unter dem Vorgeben des Radikalismus damals ein Empfehlungsschreiben an die Wähler von Wycombe abgelockt, sei aber dennoch durchgefallen, da die Wähler ihn besser gekannt hätten. Ein Gleiches sei ihm in Mary-le Bone widerfahren, und nun wolle er sein Glück als Tory versuchen. Er habe sich erfrecht, ihn (O'Connell) zu Taunton einen Brandstifter und Hochverräther zu schelten, und er könne nur darauf erwidern, daß dieser Renegat an seinen frühern Grundsätzen eine lebendige Lüge sei, und das Britische Reich sich schämen müsse, einen so verworfenen Elenden zu dulden. Diese Sprache sei allerdings hart, aber nur verdient, und er bedaure, im Englischen keine schärferen Bezeichnungen für solches Ungeziefer zu finden. Dem Namen nach, sei dieser neubekehrte Conservative jüdischen Ursprungs, womit er keineswegs etwas Beleidigendes sagen wolle, — sondern nur, daß alle Völker Hefen enthielten: zu diesem Abschaume aber gehöre d'Israeli, welcher, wenn man seinen Stammbaum untersuchen wollte, vermuthlich in gerader Linie von einem „exaltirten Individuum," nämlich dem blasphemirenden Straßenräuber abstamme, der mit Christo gekreuzigt worden!! (Daß diese liebreichen Redensarten bereits eine Forderung des Hrn. Morgan O'Connell zur Folge haben, ist bereits gestern gemeldet.)

Ein Schreiben der Allgemeinen Zeitung enthält über den genwärtigen Stand der Parteien in England manche interessante Notizen. Wir stellen hier das wichtigste zusammen: „Im vorigen Unterhause zählten die Whigs beiläufig dreihundert Mitglieder, die Englischen und Schottischen Radikalen nahe an hundert, O'Connell vierzig, die Tories hundertundfunfzig. Im jetzigen Unterhause sitzen nicht mehr als hundertundfunfzig Russellsche Whigs, sechzig bis siebenzig Stanleysche Whigs, die aber gegenwärtig in der Regel auf der Seite der Tories stehen, zweihundertundvierzig Tories, sechzig O'Connelliten und etwas mehr als hundert Englische und Schottische Radikale. Eine Vereinigung der Whigs und Tories würde mithin eine mächtige Majorität von mehr als vierhundertundfunfzig bilden, die sich aber allerdings, wenn die Russellsche Resolution zum Gesetze wird, und O'Connell's Einfluß auf die Wahlen verhältnißmäßig zunimmt, vielleicht um 15 bis 20 Irländische Parlamentsglieder und durch die beabsichtigte sogenannte Reform der Corporationen um eine noch größere Anzahl Englischer Mitglieder vermindern dürfte. Diese Reform der Corporationen wird nämlich, wenn sie nach den jetzt beliebten populairen Grundsätzen erfolgt, wie höchst wahrscheinlich ist, eine ziemliche Anzahl von Borough-Wahlen mehr in die Hände der 10. Pf. Haus-Inhaber, d. h. von deren natürlichen Vormündern, der Radikalen bringen, und die den Whigs oder Tories zugehörenden Stimmen um eben so viel verringern. Wenn ich übrigens von einer künftigen Aussöhnung und Coalition der Tories und Whigs rede, so will ich damit keineswegs gesagt haben, daß ich einem für England, ja für ganz Europa so erfreulichen Ereignisse mit vieler Zuversicht entgegensehe. Dazu bin ich nicht Optimist genug. Ich spreche nur eine Hoffnung, einen Wunsch aus, den hier alle leidenschaftslosen Beobachter, ja sehr viele ruhige und verständige Mitglieder dieser beiden Parteien äußern, ohne daß ich jedoch behaupten möchte, sie seien selbst sehr sanguinisch hinsichtlich der praktischen Ausführbarkeit einer solchen Coalition."

Heute Morgen ertheilte der Kanzler der Schatzkammer einer Deputation aus Personen, welche den Gesellschaften zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse in der Hauptstadt angehören, eine zweistündige Audienz. Es betraf die Auflagen auf Kenntnisse (Stempel u. dergl.) und man findet unter andern die Namen Birkbeck, Grote, Bowring, Hume, Roebuck genannt.

London, 9. Mai. Lord Granville geht am 15. d. nach Paris ab, und gedenkt, wie der Morning Herald versichert, nur zwei Monate daselbst zu bleiben.

Die Wiedererwählung des Sekretärs für Irland, Lord Morpeth, für die westliche Abtheilung von Yorkshire wird noch für sehr zweifelhaft angesehen, obgleich die erste vorläufige Abstimmung durch Aufhebung der Hände zu seinen Gunsten ausfiel, denn dies war auch bei Lord Russel der Fall gewesen. Vorgestern wurden die Stimmlisten zu Wakefield, wo dieser Wahl-Akt vor sich geht, eröffnet. Es hatten sich über 40,000 Menschen eingefunden, und im Ganzen zählte man 16,000 Wähler. Von beiden Seiten herrschte große Aufregung, und der Gegner des Lords, Herr Stuart Wortley, Sohn des Grafen von Wharncliffe, wurde mit Schmutz und Steinen beworfen. Beide Kandidaten hielten die üblichen Anreden, die, wie die meisten Wahlreden der letzten Zeit, vorzugsweise über die Irländische Frage und über die Verbindung mit O'Connell handelten. Lord Morpeth vertheidigte sich unter anderem gegen die Verläumdung, als sei er selbst katholisch geworden; er meinte, es wäre besser, die tiefliegenden Gründe des Mißvergnügens in Irland wegzuräumen, als das hohle Geschrei des Fanatismus vergangenener Jahrhunderte wieder zu erwecken.

Laut einem Briefe aus Dublin im Morning Herald hätte sich der Erzbischof von Dublin gegen die Verwendung des Kirchen-Eigenthums zu andern als kirchlichen Zwecken erklärt und versichert, daß, wenn die Minister darin beharrten, er sein Amt als einer der Kommissionäre der Unterrichts-Kommission in Irland niederzulegen gedächte. Er soll sogar gesagt haben, daß er seiner erzbischöflichen Würde entsagen wolle, wenn man ihm die Professur wiedergäbe, die er früher in Oxford bekleidete.

Frankreich.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 7. Mai. Die Kammer nimmt das Projekt über die Verbesserung der Fluß-

schifffahrt, nach dreitägigen Debatten, und mit mehrfachen Modifikationen, mit 189 gegen 114 Stimmen an, und beschäftigt sich dann mit den, für 1834 beantragten Supplementar-Crediten.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 8. Mai. Annahme von supplementarischen Crediten.

Paris, 8. Mai. Der Pairs-Hof hält heute keine Audienz, weil er gestern nicht mit sich einig werden konnte, was zu thun sei, um die Debatten auch nur mit einigem Anstande, und unter Observation des Scheines gehöriger Formen-Beobachtung, zum Fortgange zu bringen. Die bestimmte Weigerung der Angeklagten, von nun an nicht anders als durch Gewalt gezwungen vor dem Pairshofe zu erscheinen, eine Weigerung, welche heute in einer, in mehren Journalen enthaltenen Protestation, wiederholt wird, und daneben die Unmöglichkeit, die Angeklagten, selbst wenn man sie mit Gewalt vor die Schranken schleppten wollte, zu zwingen, anders als durch tumultuarische Scenen an den Debatten Theil zu nehmen — haben freilich mehr als ein Auskunftsmittel in Vorschlag bringen, aber noch keines anwendbar finden lassen. Es soll proponirt worden sein: 1) die Angeklagten in zwei Kategorieen zu theilen, deren eine, vermuthlich nur aus 11 gefügigen Lyonesern bestehend, sofort abgeurtheilt werden würde, während die Fortsetzung der Debatten rücksichtlich der übrigen so lange hingehalten werden solle, bis auch sie unzweideutige Beweise ihrer Willfährigkeit, sich dem Hofe und seinen Beschlüssen zu unterwerfen, abgelegt haben möchten; 2) den König um Erlassung einer Amnestie für die gefügte Minorität der Angeklagten zu ersuchen, und die Audienzen in Betreff der übrigen auf 6 Monate zu vertagen; 3) von allen Protestationen keine Notiz zu nehmen; jeden Angeklagten, der nicht erscheinen wolle, im Gefängnisse zurück zu lassen, jeden Tumultanten in das Gefängniß zurück zu führen, dann die, auf diese Weise Nichtgegenwärtigen, als Anwesende zu behandeln, und mit den Debatten fortzufahren und zum Schlusse zu eilen, als ob keine Störung eingetreten wäre. Alle diese projektirten Auskunftsmittel haben offenbar ihre großen Bedenklichkeiten. Noch haben nur einzelne unter den Pariser Angeklagten sich in die Sache gemischt; ihre Notabilitäten, die Hrn. Marrast, Napoleon Lebon haben ersichtlich noch zurückgehalten, um den Lyonesern und Marseillern Beaune, Lagrange und Maillefer, die Ehre des Vorkampfes zu lassen, und dann späterhin, wenn sie sich veranlaßt sehen sollten überhaupt an den Debatten Theil zu nehmen, mit desto größerem Nachdrucke auftreten zu können. Uebrigens sollen die Pairs froh sein, daß ihnen der Marschall Gérard, der bekanntlich an dem Prozesse, weil er denselben mißbilligt, keinen Antheil nimmt, einen anderweitigen Affront erspart hat, indem es ihm gelungen ist, den General Exelmanns von seinem ursprünglichen Vorhaben, unter seinen Collegen zu erscheinen, um dann in offener Audienz gegen das gesammte Verfahren zu protestiren, abzubringen. Aus der Suspension des Cap. Hulot ist ein Protest der Offiziere der Legionen, selbst derjenigen, welche die erste Protestation nicht mit unterzeichnet hatten, erwachsen, so daß nunmehr ernsthaft von der Auflösung der 4ten und 5ten Legion der hiesigen Nationalgarde die Rede ist.

In einem Blatte lesen wir eine lebhafte Schilderung der Aufregung, welche d. Aprilprozeß nicht allein in den Sälen der Pairskammer, sondern in allen Theilen der Stadt hervorbringt. Die Zeitungen werden verschlungen, alle Lesekabinette sind schon am frühen Morgen voll, aber wenige Neugierige um den Luxemburger Palast versammelt. Die Protestationen gegen den Dienst der Nationalgarden bei dem Prozesse dauern in einigen Legionen fort; Ausrufer verkünden in allen Straßen die gestrige Sitzung, das geringe Volk greift mit Gier darnach, dabei sind die Theater voll — der kleine Handel aber und die Geschäfte im Allgemeinen flau. Vier Engländer haben für ein Billet zur ersten Sitzung 300 Fr. bezahlt, hierauf folgt eine Schilderung der Angeklagten, welche wir hier wörtlich folgen lassen: „Die Angeklagten sind, mit wenigen Ausnahmen, junge Leute von 18—25 Jahren — ihre Kleidung ist meist ein blauer Fuhrmannskittel (blouse), die Luneviller Unteroffiziere tragen ihre Militärmützen (bonnets de police), einige Pariser die Conventionstracht, sämmtliche Letztere eine dreifarbige Cokarde, worin das Weiße den Mittelpunkt ausmacht. Cavaignac, Guinard und Marrast sind unstreitig die drei ersten republikanischen Namen. Es giebt keinen geistvolleren, gewandteren und energischern Tages-Litterator, als Marrast; als Journalist steht er bei weitem über Carrel, als Parteihäuptling ist er fester in seinen Grundsätzen und durch und durch begeistert. Irrig oder nicht, ist und bleibt Marrast eine ehrenvolle Erscheinung als Persönlichkeit, und die Republikaner fürchten und lieben ihn weit mehr, als Carrel, der dagegen in der Zeitungswelt mehr Einfluß hat, als auf die Massen. Cavaignac ist bis zur Schwärmerei für sein Idol begeistert, und würde Gut und Blut für seine Sache geben. Guinard ist ein stoischer, unerschütterlicher Charakter à la Verrina im Fiesco, er glaubt und ist von seiner Mission durchdrungen. Hunderte von dem Pöbel, der sich zur Republik aus mancherlei Absichten bekennt, sind nicht werth, diesem uneigennützigen Triumvirat die Schuhriemen aufzulösen. Die Republik hat immer, wie alle Parteien, die zur Herrschaft gelangen wollen, eine Unzahl von mauvais sujets (la mauvaise queue de la republique) in ihrem Gefolge. Man benutzt dieses Gesindel, aber man kennt es. — Das ist die Ansicht von aufrichtigen, reinen Republikanern, die weder Plünderung noch Güter-Raub wollen; hier zu Lande glaubt man aber nicht, daß sie stark genug sein würden, den üblen Leidenschaften zu widerstehen, wenn einmal der Kork gelüftet ist. Marrast ist ein kleines, wenig auffallendes Männchen, Guinard eine stark gezeichnete Physiognomie, Cavaignac ein schöner, interessanter Kopf. Unter den Vertheidigern, welche die öffentliche Meinung mit Ungeduld erwartete, aber leider nun darauf verzichten muß, gehört wohl der geistreiche Lamennais zu den Bedeutendsten.

Pairshof. Sitzung vom 9ten. Um 11 Uhr Morgens werden die Thüren des Hofes, wie gewöhnlich, geöffnet. Die versammelte Menge ist nicht zahlreich; beträchtlicher aber sind die militärischen Vorkehrungen, als an den frühern Tagen. Um 1 Uhr werden die Angeklagten eingeführt. Die Zahl der Munizipalgardisten ist verdoppelt. Früher gingen die Angeklagten je zwei, heute aber jeder Angeklagte einen Munizipalgardisten zur Rechten und zur Linken; der Angeklagte Lagrange ist von vier Gardisten umgeben, eben so der Angeklagte Cavaignac. Um halb 2 Uhr erscheinen die Pairs, und die Audienz wird eröffnet. Inmitten des tiefsten Schweigens verliest der Präsident den Beschluß des Pairshofes über den von dem Generalprokurator in der letzten Audienz gestellten Antrag. Er

lautet: „Der Gerichtshof, nach Anhörung der Anträge des General-Prokurators verfügt, wie folgt: In Betracht, daß der Lauf der Justizpflege nicht unterbrochen werden darf; — daß bei der ersten Sitzung des Gerichtshofes mehre Angeklagten, die gesetzlichen Anordnungen nicht beachtend, sich geweigert haben, auf die Fragen des Präsidenten zu antworten und Namen, Stand und Wohnort anzugeben; — daß in derselben Sitzung nach Verlesung des Beschlusses in Bezug auf das Gesuch um Zulassung von Defensoren, die weder Väter oder Brüder der Angeklagten sind, noch zum Advokatenstande gehören, lautes Geschrei von der Bank der Angeklagten ausgegangen ist; — daß am Tage darauf, in der Sitzung vom 6. Mai, viele der Angeklagten durch Lärm, Tumult und Gewaltsamkeit die Verlesung des Ueberweisungs- und des Anklageakts gehindert haben und der Gerichtshof erklärt hat, er werde die nöthigen Maßregeln nehmen, um der Rechtspflege ihren freien Lauf zu sichern; — daß in der Sitzung vom 7. Mai mehre Angeklagte der Stimme des Präsidenten, der nach dem Gesetz die Polizei im Sitzungs-Saale hat, kein Gehör gegeben und seine Warnungen verschmäht haben, dabei auch die Unordnung so weit getrieben wurde, daß die Verlesung des Ueberweisungs- und des Anklageakts nicht möglich war; — daß der General-Prokurator des Königs, als er sein Requisitorium stellen wollte, überschrieen wurde, so daß man ihn nicht hören konnte; — daß ein solches Benehmen bei vielen der Angeklagten den vorausgefaßten Entschluß, den Gang der Justiz gewaltsam zu hemmen, verräth; — daß die Gesellschaft ohne Schutz wäre, wenn Angeklagte, indem sie sich gegen das Gesetz empören, durch fortgesetzten Lärm und Tumult den Gerichtshof nöthigen könnten, das Urtheil in der seiner Jurisdiktion zugewiesenen Sache auf unbestimmte Zeit zu vertagen; — in Betracht aller dieser Umstände erklärt der Gerichtshof, daß, wenn die Unordnungen, welche die Angeklagten sich haben zu Schuld kommen lassen, sich erneuern sollten, der Präsident ermächtigt ist, diejenigen, welche durch ihre Gewaltsamkeiten die Fortsetzung der Verhandlung hindern, wegbringen zu lassen, so zwar, daß die besagten Angeklagten demnächst einzeln oder zusammen wieder vor den Gerichtshof gebracht werden sollen, um bei dem Zeugenverhör zugegen zu sein, insofern dasselbe auf Thatsachen sich bezieht, die ihnen persönlich schuldgegeben sind, auch alsdann mit ihren Vertheidigungsmitteln gehört zu werden; — zugleich beschließt der Gerichtshof, daß, da der Zuweisungs- und der Anklageakt den Angeklagten persönlich mitgetheilt worden sind, mit Verlesung der Aktenstücke auch in Abwesenheit der Angeklagten, welche der Präsident in Folge dieser Anordnung wegbringen lassen dürfte, vorgeschritten werden soll, damit es sodann zur Untersuchung und gerichtlichen Debatte bis zum Endurtheil kommen könne.“ — Hierauf befahl der Präsident die Verlesung der Anklageakte. — Die Angeklagten erheben sich in Masse und rufen einstimmig: „Wir alle wollen uns entfernen!“ Der Angeklagte Beaune: „Wir werden nur dann Richter annehmen, wann wir Vertheiger haben.“ Der wachhabende Oberst der Municipalgarde kommandirt das „Vorwärts Marsch!“ Die Angeklagten werden abgeführt. Einer von ihnen bedeckt sich. Ein Municipalgardist nöthigt ihn, den Hut abzunehmen. Der Angeklagte setzte den Hut aber bald wieder auf. Der Municipalgardist reißt ihm denselben mit Gewalt herunter. Tumult und Geschrei auf der Tribüne der Nationalgarde. Alle Blicke wenden sich nach dieser Seite; wir können nicht erfahren, was dort vorgegangen ist. Die Audienz ist suspendirt. — Ungefähr nach einer Viertelstunde wird eine Anzahl Angeklagter wieder eingeführt; es sind 15, und lauter Lyoner; unter ihnen sind die Herren Geneſt und Lagrange. Nach und nach werden noch einige Angeklagte gebracht. Die Gesammtzahl der anwesenden Angeklagten ist zuletzt 29. Der Präsident trägt dem Greffier auf, die Anklageakte zu verlesen. Der Angeklagte Lagrange: „Ich verlange, Hr. Präsident, daß mir der Hof die Protestation, die ich in der letzten Audienz erhoben habe, beurkunde.“ (Vergebens suchen die Municipalgardisten ihn zum Sitzen zu bringen.) „Ich protestire, fährt Lagrange fort, „im Namen meiner abwesenden Kameraden und derer, die zugegen sind.“ Der Generalprokurator erhebt sich und verlangt, Lagrange solle abgeführt werden. Der Präsident befiehlt den Angeklagten wegzubringen. Acht Municipalgardisten führen Lagrange fort, der fortwährend seine Protestationen erneuert und den Pairs vorwirft, sie wollten das Blut der Proletarier vergießen, jener Proletarier, die niemals ihre Eide gebrochen hätten. — Der Greffier, Herr Cauchy, beginnt endlich die Vorlesung der Anklageakte inmitten eines tiefen Schweigens und in Gegenwart von 28 Angeklagten. Auf der Bank der Angeklagten ist kein einziger Advokat. Die Sitzung währt bis 5 Uhr, und die nächste wird auf den kommenden Dienstag festgesetzt. Heute wurde nur der auf die allgemeinen Thatsachen bezügliche Theil der Anklageakte zu Ende gebracht.

Nach einer auf der Polizei-Präfektur gemachten Uebersicht beläuft sich die Zahl der Studirenden in Paris, die von ihren Eltern in die Departements zurückgerufen worden sind, auf etwa 1000.

Der Messager geht heute so weit, daß er eine Zusammenstellung zwischen dem Prozesse, der gegenwärtig vor dem Pairshofe schwebt, und demjenigen macht, in Folge dessen Danton, Camille Desmoulins, Philipeaux, Lacroix, Hérault-de-Séchelles und 10 andere Angeklagte von dem Revolutions-Tribunale verurtheilt und am 5. April 1794 guillotinirt wurden. — Auch der Constitutionnel findet sich, namentlich durch das letzte Requisitorium des General-Prokurators Martin veranlaßt, an den gedachten Prozeß zu erinnern; auch damals habe man die Vertheidigung Danton's und seiner Mitangeklagten für unverschämt gehalten, und derselben, auf den Antrag Saint-Just's, durch ein Dekret des Convents, des Inhalts, „daß Jeder der Verschwörung Beschuldigte, der sich gegen den National-Justizhof erheben, oder auf ihn schmähen möchte, sofort von den Debatten ausgeschlossen werden solle“, auf einmal ein Ende gemacht. Wenn, meint das gedachte Blatt, dem General-Prokurator der Text dieses Beschlusses noch im Gedächtnisse gewesen wäre, so würde er sein Requisitorium gewiß nicht gehalten haben.

Nach jeder Sitzung des Pairshofes findet ein Ministerrath statt; vorgestern wurde derselbe bei Herrn Thiers gehalten.

Der Magistrat zu Givet hat beschlossen, dem Andenken Méhul's, der in dieser Stadt im Jahre 1763 geboren wurde, ein Monument zu errichten.

Gestern fanden auf dem Marsfelde abermals drei von dem Vereine zur Verbesserung der Pferdezucht veranstaltete Rennen statt. Um den ersten Preis von 1200 Fr. (außer einem Einsatze von 200 Fr.; doppelter Sieg; der einmalige Umkreis des Marsfeldes, mit Hindernissen) stritten 4 Pferde. Sieger blieb Sylvino, ein 3jähriges Pferd des Herrn Legigan, das

indessen den Lauf 3mal unternehmen mußte, indem es bei dem ersten Laufe von einer 3jährigen Stute des Grafen v. Cambis geschlagen wurde. — Bei dem zweiten Rennen, gleichfalls auf der Bahn mit Hindernissen (Einsatz 300 Fr.) blieb von 3 Pferden, die um den Preis stritten, die Miß Annette, eine 5jährige Stute des Lord Seymour in beiden Läufen Siegerin. — Das dritte Rennen endlich (Einsatz 500 Fr.), bei welchem ebenfalls nur 3 Pferde konkurrirten, und wo die Bahn zweimal hintereinander durchlaufen werden mußte, endigte zu Gunsten des Ernest, eines gleichfalls dem Lord Seymour zugehörigen 6jährigen Pferdes, das resp. in 5 Min. 15 Sek. und 5 Min. 21 Sek. das Ziel erreichte.

Paris, 10. Mai. Es heißt, der Prozeß vor dem Pairshofe werde nun in Abwesenheit des größten Theiles der Angeklagten und aller Vertheidiger fortgesetzt werden, und die Entlastungszeugen hätten erklärt, sie würden jetzt nur auf Verlangen der Angeklagten selbst wieder in den Audienzen erscheinen und nur dann ihre Aussagen thun, wenn sie von den Angeklagten dazu aufgefordert würden. — Der Herzog von Noailles hat sich von dem Pairshofe losgesagt. Nach dem Journal du Commerce haben mehre Mitglieder der Opposition in der Deputirtenkammer beschlossen, über den letzten Beschluß des Pairshofes, für den nur in den schrecklichsten Zeiten der revolutionnären Periode Analogieen vorgekommen seien, Interpellationen an die Minister zu richten. — Dasselbe Blatt meldet, daß gestern abend um 6 Uhr viele der Angeklagten in zwanzig Fiakern aus dem Gefängniß des Palastes Luxembourg nach der Conciergerie gebracht worden seien. Nach der gestrigen Audienz wurde Niemand mehr zu den Gefangenen gelassen.

Außer Hrn. Hulot hat der Präfekturrath heute noch acht andre Offiziere derselben Legion suspendirt, die sich durch die öffentlichen Blätter als Unterzeichner der Protestation bekannt hatten.

Der neue Kriegsminister, Marschall Maison, hat ein Umlaufschreiben an die Generale, welche in den Militär-Divisionen kommandiren, erlassen. Man findet darin, außer den herkömmlichen Formeln, folgende Bemerkungen: die Armee habe durch ihre starke Stellung, so wie durch ihre Einigkeit mit der Nationalgarde, zur Befestigung des constitutionnellen Thrones mächtig beigetragen; sie sei bereit gewesen, den Patriotismus, den sie im Innern gezeigt, auch nach Außen zu entfalten; Europa aber habe glücklicherweise die Nothwendigkeit eines Friedens begriffen, auf welchem alle Interessen beruhten; die Politik, übereinstimmend mit der Menschlichkeit, habe den Frieden der Welt erhalten.

Hr. v. Genoude, Haupttredakteur der „Gazette de France“ ist zum Priester ordinirt worden; am letzten Sonntage hat er im Convent du Temple seine erste Messe gelesen.

Spanien.

Ein Brief aus Madrid vom 29. v. M. meldet, daß Martinez de la Rosa sich aus dem Spanischen Ministerium zurückgezogen habe und den Grafen Torreno zum Nachfolger erhalten würde.

Madrid, 2. Mai. Die hiesigen Zeitungen enthalten einen Bericht des General Valdez an den interimistischen Kriegs-Minister. Er ist aus Estella vom 24. April datirt und enthält viele Details über die Lokalitäten, zerstreut aber die allgemein verbreitete Ungewißheit über das Resultat der ersten Operationen des neuen Ober-Befehlshabers keinesweges. Es läßt sich sogar aus seiner Darstellung schließen, daß er den Zweck seiner ersten Expedition nicht erreichte, und daß er auf unübersteigliche Hindernisse stieß, weil die Armee trotz der Anstrengungen der Divisionen Aldama u. Cordova nicht in das Amescoas-Thal eindringen konnte und genöthigt wurde, sich auf einem anderen Wege nach Estella zu begeben. Valdez schätzt den Verlust der Insurgenten auf 400 Mann, die kampfunfähig wurden, seinen eigenen auf 47 Todte, 20 Offiziere u. 27 Soldaten, und 30 Verwundete, 15 Offiziere und 15 Soldaten. — Die Abreise des Hofes nach Aranjuez ist auf den 6ten d. festgesetzt; vielleicht wird sie schon am 4ten stattfinden. — Die Session der Cortes wird wahrscheinlich nicht vor dem Ende dieses Monates geschlossen werden. Die Diskussion über die innere Schuld ist noch nicht beendigt: es ist noch ein endlicher Beschluß über das Loos der Käufer von National-Gütern in den Jahren 1822 und 1823 zu fassen. — Catalonien flößt einige Besorgnisse ein: es vervielfältigen sich dort die Karlisten-Schaaren. — An der Befestigung von Burgos läßt die Regierung thätig arbeiten.

Die Pariser Journale fahren fort, die Details über das Treffen bei Guernica am 1sten d. mitzutheilen. Die Berichte sind alle durchaus günstig für Don Carlos und die Uebertreibung nicht zu verkennen. Wir theilen mit, was das Journ. des Debats, welches die mäßigste Sprache führt, über dies Ereigniß sagt: „Ein Abendblatt erklärt auf den Grund eines aus Bayonne erhaltenen Privatschreibens, daß man das unglückliche Auftreten des General Valdez bei der Nord-Armee nicht länger in Zweifel ziehen könne. Er hat eine ernstliche Niederlage erlitten; zwar ist sein Verlust nicht so bedeutend, als die Karlistischen Bülletins ihn darstellen, doch stark genug, um die Hoffnungen, die man in ihn gesetzt, ein wenig herabzustimmen. Dasselbe Blatt bestätigt die Nachricht von der Niederlage des Brigadiers Iriarte vom 1. Mai in der Umgegend von Guernica, und setzt hinzu, daß sein Geschütz, seine Maulesel und sein Gepäck in die Hände des Feindes gefallen sind. Dieses eben so ernstliche als unerwartete Mißgeschick muß einige Besorgniß wegen des Schicksals von Bilbao erregen.“

Der „Phare von Bayonne“ vom 7ten bestätigt die Details, die er früher über das Treffen bei Guernica mitgetheilt hat. Ein Schreiben aus Bayonne vom 6ten berichtet, daß am 30. April ein Vertrag über die Auswechselung der Gefangenen zwischen Valdez und Zumalacarreguy zu Stande gekommen und unterzeichnet worden ist. Der Brigadier Figueira, der am 22sten mit 2 Offizieren der Königlichen Garde zu den Karlisten übergegangen war, ist von Zumalacarreguy zum Chef des Generalstabes ernannt worden. Lord Elliot ist am 5ten Abends in Bayonne angekommen und am 6ten wieder abgereist, um sich nach Paris zu begeben.

Der Messager erzählt von der Spanischen Grenze: „Valdez hat in Navarra den Befehl erlassen, daß seine Truppen die Tragala nicht singen und nicht: „„Es lebe die Constitution!““ rufen sollten. Er ermahnt sie, gegen die Einwohner menschlich zu sein, und sie weder durch Worte noch durch Thätlichkeiten zu beschimpfen, unter Androhung von Strafen. Außerdem sollten sie das Leben derjenigen Personen, die ihnen auf abgelegenen Wegen aufstießen, im Falle diese ihnen auch verdächtig schienen, schonen, sobald solche nur kein Feuergewehr bei sich führten. Der von Valdez in seiner Proklamation bewilligte Aufschub ist am 3ten d. M. abgelaufen.

Valdez hat (nach einer Nachricht in der Sentinelle) den Offizieren und Unteroffizieren jede Art von Spiel bei Strafe der Degradation und Ausstoßung aus der Armee untersagt. Er verbietet ihnen auch, etwas von Gepäck bei sich zu führen; diejenigen, die ein Pferd haben, sollen sich desselben bedienen, jedoch sich kein neues an dessen Stelle anschaffen. Sie sollen sich auch beständig an der Spitze ihrer Compagnieen befinden; alle, welche den Dienst auf diese Art nicht fortsetzen können, sollen sofort ihren Abschied erhalten."

Der Bayonner Korrespondent der Times meint, es werde sich zeigen, daß Mina's einsichtsvolles System, seine Truppen nicht zu ermüden und bloßzustellen, das zweckmäßigste gewesen sei, und daß der dem General Valdez von der Spanischen Regierung, deren Geduld sich erschöpft habe, ertheilte Befehl, die Insurgenten anzugreifen, es koste was es wolle, die Vernichtung der Armee der Königin und ihrer Hülfsquellen zur unvermeidlichen Folge haben würde.

Portugal.

Lissabon, 29. April. Die Vermählung der Königin mit dem Herzoge Max von Leuchtenberg scheint wegen dessen großer Jugend einigen Anstand zu finden, und man spricht jetzt wirklich von dem Herzoge von Nemours. — Mit dem Marschall Saldanha wird noch immer über die Annahme des Kriegsministeriums unterhandelt. — Der Graf von Lavradio, ehemals Don Francisco von Almeida, ist definitiv zum Gesandten am Madrider Hofe ernannt. — Die Regierung hat ein Dekret erlassen, wodurch die Konvertirung der 6proc. Obligationen der einheimischen Schuld in 4 proc. al pari verfügt wird. — Einige mißvergnügte Portugiesische und ausländische Offiziere, die, weil man sie Miguelistischer Gesinnungen beschuldigte, aus dem Dienst entlassen waren, haben einen Versuch gemacht, sich des Forts St. George zu bemächtigen, der jedoch mißlang.

Niederlande.

Haag, 8. Mai. Der Erbprinz von Oranien hat wiederum angefangen, die Vorlesungen auf der Universität Leyden zu besuchen.

Haag, 10. Mai. Gestern wurde hier der Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen gefeiert.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. Der Engl. Ingenieur Hr. Stephenson, Erbauer der neuen Eisenbahn, ist zum Ritter des Leopold-Ordens ernannt worden; er ist gestern nach London zurückgereist. — Der bekannte Professor Warnkönig hat einen Ruf nach Deutschland erhalten. Bei seiner schlechten Besoldung in Belgien fürchtet man, daß er uns verlassen werde.

Durch einen Beschluß des Ministers des Innern sind die Abfahrtsstunden auf der Sektion der Eisenbahn von Mecheln nach Brüssel auf folgende Weise festgestellt: Von Brüssel: um 9 Uhr Morgens, um 2 Uhr Nachmittags und um 5½ Uhr Abends. — Von Mecheln: um 10 Uhr Morgens, um 4 Uhr Nachmittags und 6½ Uhr Abends. Diese Abfahrten werden am 8. Mai beginnen.

Brüssel, 9. Mai. Der „Stephenson" und der „Pfeil" versehen schon seit vorgestern ihre Dienste, der Zufluß der Passagiere, welche die Eisenbahn benutzen wollen, ist außerordentlich. Gestern mußten über 50 Personen zurückgewiesen werden. Auch das Zuströmen der Fremden, welche unsere Eisenbahn besuchen, ist täglich im Zunehmen. Gestern wäre auf dem „Pfeil" durch Unvorsichtigkeit des Conducteurs beinahe ein großes Unglück geschehen.

Mehre Belgische und Französische Kapitalisten organisiren in diesem Augenblick eine Gesellschaft für die Anlegung einer Eisenbahn von Brüssel nach Paris. Man glaubt, daß diese Gesellschaft vor Ablauf eines Monats gänzlich gebildet sein, und die Arbeiten dieser Bahn dann unverzüglich beginnen werde.

Man arbeitet mit Thätigkeit in vier Richtungen an der Eisenbahn, nämlich von Mecheln nach Antwerpen, von Mecheln nach Termonde, von Mecheln nach Löwen, von Löwen nach Tirlemont und weiter hinaus. Der Durchstich des Berges zu Cumptich, zwischen Löwen und Tirlemont, wird mit Kraft betrieben. Man wird denselben in weniger als 15 Monaten beendigt haben. Wahrscheinlich wird man nächsten Winter ohne Unterbrechung auf der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen fahren.

Schweiz.

Vom Genfer See, 1. Mai. Der Radikalismus zieht sich jetzt entschieden aus dem Kanton Bern an unsern See. In Genf haben sich neuerdings zwei Gesellschaften gebildet, eine zur Beförderung der Preßfreiheit, Unterstützung radikaler Zeitschriften und Broschüren, eine andere, um die Regierung zu einem liberalem Gange zu bewegen, oder politische Reformen zu bewirken. In inniger Verbindung mit diesen Vereinen und ihren Zweck stehen die radikalen Journale, unter denen die Helvétie vor einigen Tagen den Genfern etwas ganz Neues sagte, nämlich daß sie gar keine Constitution hätten, und diese auch gar nicht schriftlich im Bundes-Archiv niedergelegt sei.

Italien.

Rom, 29. April. Es ist nunmehr entschieden, daß der Erzbischof von Ferrara, Monsignore Graf della Genga, Nepote des verstorbenen Pabst Leo XII., nach Wien gehen wird, um die Beileidsbezeugungen und die Glückwünsche des heiligen Vaters dem dortigen Hofe zu überbringen. Bekanntlich war es Leo XII., der zu seiner Zeit den gegenwärtigen Pabst zum Kardinal machte; nach vieljähriger Sitte ertheilt nun der regierende Pabst immer einem Verwandten seines Vorgängers den Kardinalshut (Restituire il capello), und man kann daher als gewiß ansehen, daß ihm nach seiner Zurückkunft diese Auszeichnung zu Theil werden wird. Monsignore Gizzi wird die Mission begleiten, und sich dann auf seinen Posten nach Brüssel, als Internuntius, begeben. — Der Tesoriere Tosti hat die Vertiefung des Ausflusses der Tiber auf Kosten des Staats unternommen, und alles läßt hoffen, daß sie glücklich vollendet werden wird. Rom kann nie ein Seehafen werden, aber die Schifffahrt auf der Tiber ist dem Handel mit Landesprodukten sehr nützlich, wenn kleinere Seeschiffe bis zur Stadt kommen können. Man spricht auch wieder von dem früher mißglückten Plan, ein Dampfboot anzukaufen, um Rom in direkte Verbindung mit Neapel, Livorno und Genua zu setzen. — Zwischen dem Neapolitanischen Fürsten Cottrofiano, Grafen d'Aragon, und dem Engländer St. John, Bruder des Lords Bolingbroke, ist ein Duell vorgefallen. Ersterer blieb auf dem Platze, schoß aber noch im Fallen und verwundete seinen Gegner leicht am Kopfe.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Mai. Die K. Dänische Kanzlei hat nun bekannt gemacht, daß befohlen worden, den Redakteur

der frie Presse, Cand. Theol. P. Larsen, wegen Uebertretung der Preßfreiheitsgesetze unter Anklage zu stellen. — Es ist eine Schrift wider Prof. David unter dem Titel: „Prof. David und sein Vaterland, von J. B. Schick, erstes Heft,“ im Druck erschienen.

Kopenhagen, 9. Mai. Heute ist das K. Patent erschienen, durch welches die Stände-Versammlungen der dänischen Inseln und Holsteins zum ersten Okt. d. J. einberufen sind. Zu K. Commissarien sind bei der ersten der Conferenzrath Orsted, bei der letzten der Conferenzrath Höpp ernannt. Die Ernennung Orsteds hat hier allgemeine Freude erweckt, indem alle den Wunsch theilen, einen Mann von so hoher Intelligenz und Popularität in dieser wichtigen Stellung zu sehen.

Schweden.

Stockholm, 8. Mai. Der König hat wieder bei Gelegenheit der Geburtsfeier des Herzogs von Schonen 100 arme Kinder kleiden lassen. — Die Regierung hat einen Bericht der Zollverwaltung eingefordert, um die Angelegenheit wegen zollfreier Einfuhr von Kolonialwaaren und Branntwein aus Norwegen einer genauern Prüfung unterwerfen zu können.

Amerika.

Rio-Janeiro, 15. Jan. Die brasilianische Regierung hat bei dem Diktator von Paraguay, Dr. Francia, um die Erlaubniß nachgesucht, im Innern dieser Republik einige Faktoreien errichten zu dürfen. Dies Gesuch hatte aber eben so wenig Erfolg, wie ein ähnliches von Seiten des Generals Santa Cruz, Präsidenten von Bolivia; sie wurden beide abgeschlagen. Dr. Francia begnügte sich aber nicht allein mit der Weigerung, sich mit den Brasilianern einzulassen, sondern er ließ noch obendrein Truppen an den Gränzen aufstellen, mit dem strengsten Befehl, daß sie niemanden in das Innere von Paraguay sollten eindringen lassen. — Der Zustand von Brasilien ist nichts weniger als befriedigend; zu den Geldverlegenheiten der Regierung kommen noch die in mehren entfernten Provinzen ausgebrochenen Unruhen.

Miszellen.

Wien. Der Direktor der Sternwarte in Ofen berechnet nachfolgende Elemente und Ephemeride für den v. Boguslawskischen Kometen. Zeit der Sonnennähe 1835: 10. März 6 Uhr 17 M. W. Z. Länge des Perihels 217° 7′, des aufsteigenden Knotens 55° 35′, Neigung der Bahn 9° 33′, kleinste Entfernung von der Sonne 1,9585, Bewegung rückläufig. Ephemeride 4. Mai 1835, 10 U. ger. Aufst. 51,8, südliche Abweichung 3° 55′; 8. Mai g. A. 39,5. s. A. 2° 17; 12. Mai g. A. 29,7, s. A. 0° ,64′; 16. Mai g. A. 21,5 nördl. A. 0° 16′; 20. Mai g. A. 14,8, n. A. 1° 14′; am 24 Mai g. A. 9,4 n. A. 2°, 3′. Auf der hiesigen Sternwarte wurde ganz dasselbe gefunden. Mit dem Halleyschen Kometen hat der v. Boguslawskische nichts gemein.

Stuttgart, 11. Mai. Unsere heutigen Zeitungen enthalten die Erklärung des Schillervereins, daß demselben der Plan mit der Silberburg zu Schillers Denkmal ganz fremd sei, und daß er vor der Hand auf keine solche Vorschläge eingehen, sondern nur erst das nöthige Geld zu einem Denkmal sammeln werde. Der Platz werde sich dann schon ausmitteln lassen.

Am 9. Mai (der Todestag Schillers) wurde zu Stuttgart das Schillerfest unter Reden und Musik feierlich begangen. Eine neue reichliche Spende ward für das Denkmal Schillers bestimmt, zu welchem Entzweck auch auswärtige Beiträge eingehen werden, da bereits in Kassel Wallensteins Lager zum Besten des Denkmals gegeben wurde.

Die Gemeinde Wipkingen, Kantons Zürich, hat Hrn. Professor Oken das Gemeinde-Bürgerrecht für sich und seine Nachkommen geschenkt. Dem Regierungs-Rathe ward hierdurch die erwünschte Gelegenheit verschafft, Hrn. Oken das Kantons-Bürgerrecht zu schenken.

In Nimes gefiel es neulich einigen jungen Leuten in ihrem Uebermuthe eine Posse aufzuführen, die höchst dramatisch endigte. Sie nahmen sich die Freiheit, in der Kirche St. Perpetua während des Gottesdienstes die Gesänge nachzuäffen. — Anfangs ertrug man diesen genialen Scherz mit christlicher Geduld; doch zuletzt wurden die Helden vor der Thüre des Heiligthums mit den kräftigsten Ohrfeigen honorirt. Glimpflicher verfuhr man vor mehren Jahren in Marseille mit einigen wohlgekleideten Herren, die auf öffentlicher Straße die Psalmen der vorbeiziehenden Prozession nicht parodirten, sondern mit einer brüllenden Marseillaise übertäubten. Ein Pönitent trat aus dem Zuge, schlug seine Kapuze auf und sprach in ernstem Tone: „Messieurs, nous sommes dans le cas de vous répondre!“ Das half.

Bücherschau.

1. Denkmünzen zur Geschichte Sr. Majestät des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III., in Abbildungen mit Erläuterung und Urkunden. — Berlin 1834. Verlag von Brüggemann. (Debit in der Stuhrschen Buchhandlung.) Folio 38 S. Text u. XXVII Kupfertafeln.
2. Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, das Wappen seines Reiches und die Stammburg seiner Väter. Eine biographische Darstellung von Rudolph Freiherr v. Stillfried Rattonitz. Berlin Gropius 1835. 4. 45 S.

Diese beiden Werke lassen sich wegen der in beiden vorwaltenden Idee, die Darstellung dessen, was Preußen seinem vielgeliebten Regenten verdankt, übersichtlich zu liefern, füglich zusammenstellen, obgleich derselbe Zweck von den Verfassern auf verschiedenem Wege erreicht worden ist.

Nr. 1 hat für den Numismatiker und den Geschichtsforscher unzweifelhaftes Interesse; 130 Denkmünzen auf verschiedene merkwürdige Ereignisse der Regierung Fr. Wilhelm III. zu verschiedenen Zeiten geschlagen, sind hier in sehr sauberen Abbildungen beider Seiten dargestellt. Die beigefügten Erläuterungen sind chronologisch geordnet, und geben die nöthigsten geschichtlichen Beziehungen an. Denkmünzen auf einzelne verdiente Staatsmänner sind billigerweise nicht ausgeschlossen worden. Wir vermögen nicht anzugeben, ob Vollständigkeit im weitesten Sinne vorhanden sei, doch aber nichts Wichtiges scheint bei dieser fleißigen und verdienstlichen Arbeit übergangen zu sein. Solchergestalt ist das Werk für jede, einigermaßen bedeutendere Bibliothek eine Zierde zu nennen.

Nr. 2. Diese kleine, von dem Hrn. Baron v. Stillfried, einem gebornen Schlesier, herausgegebene Biographie, nimmt die Theilnahme des Publikums nicht blos dadurch, daß sie zum Vortheil einiger jüngst abgebrannten schlesischen Städte verkauft wird, in Anspruch, sondern noch mehr dadurch, daß sie

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 115 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 19. May 1835.

Fortsetzung.
als ein allgemein faßliches Volksbuch erscheinend, einem Mangel abhilft. In kurzen kräftigen Zügen stellt der Hr. Verfasser das Leben des jetzt regierenden Königs von Preußen, in vaterländischer Begeisterung hin. Genealogische Notizen schließen sich an die mitgetheilte lithographische Abbildung des preußischen Wappens. Außer dieser Abbildung ist noch eine des Schlosses Hohenzollern (nach Rösel) und das Bild des Königs beigefügt. Die Geschichte dieses erhabenen Stammhauses bildet die Anknüpfung der Gegenwart an die Vergangenheit. Ueberall ist die Darstellung einfach aber herzlich, und verdient daher die allgemeinste Beachtung, insbesondre desjenigen Publikums, welchem größere Werke unzugänglich sind. V.

Theater.

Seit längerer Zeit erschien am 17ten ein größeres dreiaktiges Lustspiel „Endlich hat er's (?) doch gut gemacht, von Albini auf der Szene. Der geistreiche Verfasser, der namentlich durch seine Aurora und Polyxena eine lustspielgewandte Feder bekundete, hat die vorliegende Arbeit zwar sehr flüchtig hingeworfen, aber, wenn auch nicht gerade tief gedacht, seine Sache dennoch recht gut gemacht. Das Stück erinnert freilich sehr an das alte Lustspiel „Er mengt sich in Alles" und laborirt von vorne herein an dem schwer zu besiegenden Hinderniß, daß zwei ganz verschiedene nebeneinander fortlaufende Handlungen in das abgeschlossene Interesse Eines Stückes verschmolzen werden mußten, ist aber leicht und sicher und vor allem mit überreicher Bühnenkenntniß geschrieben, und erreichte so den eigentlichen Zweck des heutigen Lustspiels, das Publikum zu amüsiren, vollkommen. Die Hauptfigur des Stücks, den durch seine unberufene Dienstfertigkeit alles verwirrenden, geschäftigen Müssiggänger und Hans in allen Ecken, Mengler, spielte Herr Wohlbrück höchst ergötzlich, und bewies, daß er die wirksamsten Effekte erzielen könne, ohne zu trivialen, die Grenzen der Bühne verunzierenden Mitteln zu greifen. — Die übergroße Freigebigkeit der Direktion, ein Stück, welches früher den Abend allein füllen mußte, noch als Zugabe zu geben, sieht freilich recht lockend aus, dürfte aber, wohlmeinend gerathen, nur wenigen zu Dank gespendet werden. Der Theaterbesucher, der den Schauplatz erst um eilf Uhr verläßt, und dem daheim kein eigner Heerd etwas reservirt hat, muß in unsrem soliden Breslau unbarmherzigerweise hungrig und durstig zu Bette gehen. — Die Schröder-Devrient ist Sonntag den 17ten Nachts 1 Uhr 5 Minuten $6\frac{3}{4}$ Sekunden hier angelangt und in den drei Bergen abgestiegen, welche jetzt von hundert Neugierigen besucht werden, um die Sonne aufgehen zu sehen.

Inserate.

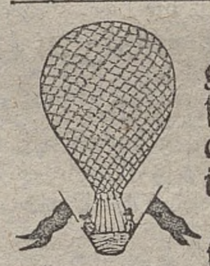
Theater-Nachricht.

Mittwoch den 20sten: Die Familien Montecchi und Capuletti, Oper in 2 Akten von Bellini. — Romeo: Mad. Schröder-Devrient, Königl. Sächs. Hof-Opernsängerin, als 1ste Gastrolle.

Cirque Olympique.

Unterzeichnete erlauben sich, einen hohen Adel und geehrtes Publikum zu ihrer heutigen Vorstellung, unter welcher sich besonders der kleine Brenier (welcher heute das erstemal über Leinwand springen wird); große Arbeit des Herrn Marteau; zum erstenmale die doppelte Post, ausgeführt auf 12 Pferden durch die Herren Ghelia et Tourniaire, jeder auf 6 Pferden (ein Stück, welches bis jetzt noch nie hier gesehen worden ist), einzuladen. Das Pferd Marcelle wird über 15 Barrièren und 2 Pferde setzen und mit dem Ballet endigen.

Tourniaire et Ghelia.



Mittwoch den 21. Mai große Vorstellung nebst Aufsteigung eines Luftballons, auf vielseitiges Verlangen, im Garten zu Lindenruh. Näheres besagen die Anschlage-Zettel.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 13. May 1835.

Friedrich Wilhelm Julius Grund.
Marie Friederike Grund, geborene Baumert.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, mache ich hiermit theilnehmenden Freunden bekannt.

Breslau, den 18. Mai 1835.

Gall, Justiz-Rath.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage von A. D. Geisler, in Bremen, ist so eben erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Entdeckungen über die Entdeckungen unserer neuesten Philosophen. Ein Panorama in fünfthalb Acten mit einem Nachspiel von Magis amica veritas. 8vo. broch. 8 ggr.

Seit vierzig Jahren verbreitete sich über das philosophirende Deutschland aus einer absoluten Schellenkappe ein absoluter

Höherauch. Der Dunst muß endlich verjagt werden! Das originelle Käppchen wird hier säuberlich abgezogen, den Manen einiger Würdigeren ein schuldiges Todtenopfer gebracht. An das Kranium unter der Schellenkappe wird mit der Frage angeklopft: ob auch in der letzten Philosophie, nach 30 stummen Jahren, nichts als absolut hohle Schälle wieder schallen sollen? Wie aber der letzten Philosophie bereits eine Allerletzte den Rang abläuft, und dennoch Mephistopheles der ganzen philosophistischen Absolutheit den Abschied singt, werden günstige Leser gerne selbst hören, und Gruithausens Kritik der Rede Schellings von 1834 vergleichen. —

Für Landwirthe.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.; in Brieg bei Karl Schwarz; in Glatz bei Hirschberg; in Oppeln bei Ackermann zu haben:

A. F. Stuhr; Ueber die
Absindung der Hutungsberechtigten
in den Forsten. 8. Preis 16 Gr.

Die Ablösung des Zehnten,
mit ihren Vortheilen und Nachtheilen dargestellt. Von A. F. Stuhr. 8. Preis 16 Gr.
Eine für jeden Grundbesitzer und Landwirth höchst wichtige Schrift.

Die Dreifelder-,
mecklenburgische Schlag- und Wechselwirthschaft, ihren hauptsächlichen Grundsätzen nach dargestellt von A. F. Stuhr. 8. Preis 16 Gr.
Der Verf. geht von dem Grundsatze aus, daß ein Gut zu gleicher Zeit theilweise nach mehreren Systemen bewirthschaftet werden könne und setzt auseinander, unter welchen Umständen und Verhältnissen jedes der verschiedenen Systeme seine besondern Vortheile gewährt.

A. F. Stuhr: Ideen über die
Abschätzung des Ackers,
der Wiesen und der Hutung oder Weide, Behufs des Verkaufs, der Verpachtung und Gemeinheitstheilung. 8. Preis 16 Gr.

An Freunde der Botanik.

So eben hat die Presse verlassen, und ist in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Dobel, Dr. K. F., neuer Pflanzenkalender, oder Anweisung, welche in Deutschland wachsenden Pflanzen man in jedem Monat blühend finden könne, und an welchem Standorte. Nach dem jetzigen Standpunkte der Botanik eingerichtet, 2 Thle. 8. Nürnberg, Campe. 2 Rthlr.
Dies ist ein unentbehrliches Handbuch für alle Freunde der Botanik.

So eben ist bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Was ist von den neuesten kirchlichen Ereignissen in Schlesien und von der Anwendung militairischer Gewalt wider die strengen Lutheraner daselbst zu halten?
Eine Abhandlung zur Berichtigung der Urtheile über diese Zeitereignisse herausgegeben von
Dr. Herm. Olshausen,
Prof. der Theologie zu Erlangen.
Gr. 8. Geh. 8 Gr.

Im Verlage des Geographischen Instituts zu Weimar sind im April 1835 folgende neue Karten erschienen und können durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), bezogen werden:

Heilquellenkarte,
oder die
Eisen-, Schwefel-, Alkalien-, Bittersalz-, Glaubersalz, oder Kohlensäure haltenden Mineralwasser, Gaz- und Schlammbäder, so wie auch die Anstalten für künstliche Mineralwasses und Molkenkuren in Deutschland und der Schweiz. Entworfen und gezeichnet von C. F. Weiland. Zweite ganz neu gearbeitete Ausgabe. Ein colorirtes Blatt im gewöhnlichen grossen Kartenformat. 15 Sgr.

Generalkarte vom
Europäischen Russland,
nebst dem Grundrisse von St. Petersburg.
Nach den besten Russischen Karten entworfen und gezeichnet von C. F. Weiland, in vier aneinander passenden colorirten Blättern im gewöhnlich grossen Kartenformat. 2 Rthlr.

Bei
Ferdinand Hirt (Ohlauerstraße Nr. 80.)
in Breslau sind in einer neuen, wohlfeilen und schönen Ausgabe zu haben:

Thomas von Kempis auserlesene Schriften.
4 Bände gr. 8. 4 Thlr.

Inhalt: I. Leben des Thomas von Kempis. — Die Nachfolge Jesu. — Das Rosengärtlein. — Das Lilienthal. — II. 36 Reden über Menschenordnung, das Leiden und Sterben u. die Verherrlichung Jesu. — Einige fromme u. andächtige Gebete von dem Leiden unsers Herrn Jesu Christi. — Zehn vorzüglich fromme Gebete. — Die 3 Zelte. III. Betrachtungen, Reden und Gebete über das Leben und die Wohlthaten unsers Erlösers Jesu Christi. — Sechs sehr nützliche und trostreiche Briefe. — Von dem getreuen Haushalter. IV. Das Alleingespräch einer Seele. — Kleine Aufsätze. — Die Herberge der Armen.
Diese ganz vollständige und wohlfeile Ausgabe der Schriften dieses heiligen Mannes, deren Werth sich bei allen gläubigen

Herzen durch Jahrhunderte hindurch gleich hoch erhalten hat, wird allen seinen vielen Verehrern eine liebe Gabe sein, und wenn die Nachfolge Jesu das Buch ist, welches unter allen Geisteswerken, nächst der heiligen Schrift, die mehrste Verbreitung fand, welches in fast alle kultivirten Sprachen übersetzt worden ist, so wird man sich überzeugen, daß auch die übrigen Schriften desselben den größten Nutzen stiften können, sobald sie unter dem Volke aufs Neue allgemeiner gelesen werden.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag des Schuhmachers Carl Edlinger zu Neustadt wird dessen Ehefrau, Clara geb. Meißner, welche sich bereits seit 8 Jahren von ihrem genannten Ehemanne entfernt, und seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in dem peremtorischen Termine, den 25. Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem hierzu ernannten Deputirten, Herrn Consistorial-Rath von Aulock, in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohme, zu erscheinen, sich auf die von ihrem obengenannten Ehemanne gegen sie angebrachte, auf bösliche Verlassung gegründete Klage gehörig zu erklären, solche eventualiter vollständig zu beantworten, und demnächst die weitere Verhandlung der Sache, im Ausbleibungsfalle oder bei unterlassener Meldung aber zu gewärtigen, daß die von ihrem Ehemanne in einer Klage angegebenen Thatsachen für zugestanden werden erachtet, auf Ehe-Separation nach katholischen Grundsätzen erkannt, sie für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau, den 14. Februar 1835.

Bisthums = Consistorium 1ster Instanz.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag der Marianne verehelichten Lewandowsky, gebornen Pawlitzeck zu Georgenberg, wird deren Ehemann, der Tagelöhner Johann Lewandowsky, welcher sich seit bereits 3 Jahren von seiner genannten Ehefrau entfernt und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in dem peremtorischen Termine

den 26. Juni 1835 Vormittags um 11 Uhr

vor dem hierzu ernannten Deputirten, Herrn Consistorial-Rath Gottwald, in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohme, zu erscheinen, sich auf die von seiner obengenannten Ehefrau gegen ihn angebrachte, auf bösliche Verlassung gegründete Klage gehörig zu erklären, solche eventualiter vollständig zu beantworten, und demnächst die weitere Verhandlung der Sache, im Ausbleibungsfalle oder unterlassener Meldung aber zu gewärtigen, daß die von seiner Ehefrau in ihrer Klage angegebenen Thatsachen für zugeständig werden erachtet, auf Ehe-Separation nach katholischen Grundsätzen erkannt, und er für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau, den 24. Februar 1835.

Bisthums = Consistorium 1ster Instanz.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der Lieferung der Mundverpflegung für das 6te Armee = Corps.

Behufs der Verpflegung des 6ten Armee-Corps, welches den 16. August d. J. bei Kapsdorf auf die Dauer von vierundzwanzig Tage zusammengezogen werden wird, ist die Lieferung und direkte Verabreichung der Mundverpflegung, mit Ausschluß des Brodts, an den mindestfordernden Unternehmer in Verding zu geben, zu welchem Zweck auf den 25. d. M., des Vormittags um 9 Uhr, im Büreau der unterzeichneten Königl. Intendantur hierselbst ein Submissions- und eventualiter Lizitations-Termin abgehalten werden soll.

Kautionsfähige und sonst gehörig qualifizirte Lieferungswillige werden daher hiermit eingeladen, an dem vorbemerkten Tage, mit Kaution versehen, in diesem Termine bei uns persönlich zu erscheinen, die Lieferungsbedingungen, welche übrigens

schon vorher zur beliebigen Einsicht in unserer Kanzlei offen liegen werden, einzusehen, und demnächst ihre Lieferungs-Anerbieten schriftlich vorzulegen. Darauf wird unser mit der Abhaltung des Termins beauftragter Kommissarius nach Maaßgabe der Umstände entweder mit dem Mindestfordernden Submittenten in mündliche Unterhandlung treten, oder zwischen den anwesenden Lieferungswilligen eine Minus-Lizitation veranstalten. Mit dem Mindestfordernden wird alsdann sofern dessen Preisforderung annehmbar, und er der unterzeichneten Behörde vollkommen verlaßbar erscheint, vorbehaltlich der höhern Genehmigung ein Lieferungs-Contract abgeschlossen werden. Aus den Lieferungs-Bedingungen werden nur die nachstehenden Punkte herausgehoben und hiemit bekannt gemacht:

1) Die zu liefernde Mundverpflegung wird, nach täglichen Portionen berechnet, auf Consumtions-Quittungen direkt an die Truppen verabreicht, und zwar aus Magazinen, welche der Unternehmer in den Dörfern Gnichwitz, Breslauschen-, Groß-Peterwitz und Fürstenau, Neumarktschen-, und Frauenhayn, Schweidnitzschen Kreises, anzulegen hat.

2) Die tägliche Mundportion, und zwar:
 a) die leichte Portion
 für die in weitläuftigen Kantonirungen stehenden Truppen besteht:
 in 1) 8¾ Loth fettes Ochsenfleisch,
 2) abwechselnd 6 Loth Reis, oder 8 Loth Graupe, oder 16 Loth Hülsenfrüchte, oder ½ Metze Kartoffeln,
 3) 1/20 Quart Branntwein, à 45 Grad nach Tralles,
 4) 2 Loth Salz; und
 b) die schwere Portion
 für die im Zeltlager stehenden Truppen, und für das ganze Armee-Corps auf einige Tage während der Feld-Manöver in engen Kantonirungen und im Bivuak, besteht
 in 1) 17½ Loth fettes Ochsenfleisch,
 2) 8 Loth Reis, oder verhältnißmäßig anderem Gemüse,
 3) 1/16 Quart Branntwein, und
 4) 2 Loth Salz.
 Diese Naturalien müssen von der besten Qualität sein.

3) Der ganze Bedarf von Mundportionen auf den 4 Magazinpunkten ist ohngefähr anzunehmen
 a) auf 214,572 leichte Portionen, und
 b) auf 292,032 schwere Portionen.

4) Obschon es aus mehr als einem Grunde wünschenswerth ist, daß die Lieferung aller Bestandtheile der Mundverpflegung von einem und demselben Unternehmer übernommen und ausgeführt werde, so ist jedoch auch eine Trennung der Lieferung des Fleisches von der Lieferung der übrigen Gegenstände in dem Fall statthaft, wenn aus einer dergleichen Trennung für den Militär-Fiskus Vortheil entsteht. Dagegen wird auf die Verdingung der Lieferung für einzelne Bedarfs-Punkte nicht eingegangen.

5) Die vom Unternehmer zu deponirende Lieferungs-Kaution beträgt 10 pCt. des Werths des ganzen Lieferungs-Quantums, und wird nur in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen angenommen. Breslau, den 6. Mai 1835.

Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.
(gez.) Weymar.

Bekanntmachung.

Da der Auctions-Commissarius Metzker hierselbst, in Folge seiner unterm 15ten v. M. abgegebenen Erklärung den fernern Betrieb seiner Geschäfte in dieser Eigenschaft gänzlich niedergelegt hat, so haben wir auf seinen Antrag einen Termin auf den 2 Juni c. Nachmittags um 3 Uhr in unserm Raths-Sessions-Zimmer anberaumt, und laden hiermit öffentlich alle diejenigen unbekannten Personen, welche aus Auctions-Geschäften noch Ansprüche an denselben zu haben vermeinen sollten, zur bestimmten Zeit in Person zu erscheinen, vor, um ihre Liquidate anzugeben, und zugleich nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden es sich gefallen lassen müssen, daß sie ihrer Ansprüche auf die vom Metzker deponirte Caution verlustig werden.

Neisse, den 11. Mai 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Gerichtsschulz Nitschke der Schlottauer Mühlen beabsichtigt den Wiederaufbau der vor einigen Jahren eingegangenen oberschlächtigen sogenannten Klein-Mühle, zum eigenen Gebrauch, und hat um Erwikung der hierzu erforderlichen Erlaubniß gebeten. In Gemäßheit des Allerhöchsten Edikts vom 28. Octbr. 1810 und dessen §§ 6 und 7 wird das Vorhaben des rc. Nitschke hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche gegen diese Mühlen-Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe binnen acht Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Trebnitz, den 1. Mai 1835.

Königliches Landräthliches Amt.
v. Poser.

Subhastations-Patent.

Das hierselbst sub Nr. 63 belegene Martinische Haus nebst Garten, Scheuer und Aecker, magistratualisch auf 2308 Rthlr. 15 Sgr. taxirt, wird im Wege der erbschaftlichen Auseinandersetzung subhastirt. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitationstermin auf den

1. Oktober c. Vormittags um 9 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstätte anberaumt, woselbst Kauflustige auch die Taxe und den neuesten Hypothekenschein einsehen können. Die Kaufbedingungen werden im Termine regulirt.

Schömberg, den 23. April 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ausschließung ehelicher Gütergemeinschaft.

Der Kretschmer Johann Carl Pohl und seine Ehefrau geb. Susanna Bräuer zu Weyde, haben heute gerichtlich die unter Eheleuten daselbst nach eingetretener Vererbung statt findende Gemeinschaft aller Güter sowohl rücksichtlich der künftigen Erbfolge als in Bezug auf Dritte gänzlich ausgeschlossen.

Breslau, den 25. April 1835.

Gericht für Protsch und Weyde.

Mühlen-Verpachtung.

Die in der Stadt Brieg belegene, zum Königl. Domainen-Rent-Amte Brieg gehörige große Oder-Mühle, welche massiv erbaut ist, sieben Mahlgänge hat, und sowohl nach ihrer Lage als inneren Beschaffenheit ganz vorzüglich ist, nebst dem

zu dieser Mühle gehörigen, auf der Mühlen-Insel bei Brieg vor der Schiffs-Schleuse belegenen Platze von ungefähr 60 □Ruthen Flächen-Inhalt, soll vom 1. August a. c. ab anderweitig auf sechs Jahre verpachtet werden, wozu daher der Licitations-Termin auf den zwei und zwanzigsten Mai a. c. anberaumt worden ist, welcher in dem Königl. Steuer- und Domainen-Rent-Amte in Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr abgehalten werden wird.

Die Pachtlustigen können von der Beschaffenheit der gedachten Mühle und des dazu gehörigen Platzes zu jeder Zeit sich unterrichten und es werden denselben die Verpachtungs-Bedingungen in dem anberaumten Licitations-Termine, auch auf Verlangen schon einige Tage vorher, im hiesigen Königl. Steuer-Amte zur Einsicht vorgelegt werden.

Brieg, den 27. April 1835.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Verkauf.

Es soll ein Theil der Herzoglichen Orangerie zu Oels verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den 11. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr beim Fruchthause hierselbst angesetzt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Der Verkauf geschieht an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung. Die zu verkaufenden Orangeriebäume können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, und hat man sich dieserhalb bei dem Herzoglichen Ziergärtner Scholtz zu Oels zu melden.

Oels, den 14. Mai 1835.

Herzogl. Braunschweig-Oelssche Kammer.

Künstlerschaft.

Die unentgeltliche Geschicklichkeit des Optikus und Mechanikus Herrn Louis Schie in Productionen aus dem Gebiete der Physik und natürlichen Magie, gab in einer Privatgesellschaft Veranlassung zu einer kleinen Sammlung für die Ortsarmen, welche an Eine Wohllöbliche hiesige Armen-Direktion im Betrage von Vier Thalern und Zwölf Sgr. abgeliefert worden ist.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlich Polnischen Bank in Warschau kaufen wir verlooste Polnische Partial-Obligationen, so wie fällige Zinscoupons von Polnischen Schatzkammer-Obligationen, und zahlen für 600 Gulden Polnisch 97 Thaler Preuss. Courant.

Eichborn & Comp.

Fremde Biere.

Nachstehende Biere sind in guter Qualitée zu haben:
1stens: Bairisches Lager-Bier,
2tens: Porter-Bier,
3tens: ächtes Stettiner März-Bier.

Die Preise aller Sorten sind auf 5 Sgr. die ganze, und $2\frac{1}{2}$ Sgr. die halbe Flasche, herabgesetzt.

F. A. Hettel,
am Theater.

Gute, beinharte Waschseife,
das Pfund zu $4\frac{1}{2}$ Sgr., jedoch nur in ganzen Pfunden, ist zu haben: Ohlauer Straße Nr. 38 im Gewölbe.

Harte Wasch- und Soda-Seife,
das Pfd. $4\frac{1}{2}$ sgr., 10 Pfd. 42 sgr., 1 Ctnr. 15 rthl., gezogne Lichte, das Pfd. $5\frac{1}{2}$ sgr., gegossene 6 sgr., im ganzen billiger, Zündhölzel 100 mille $3\frac{2}{3}$, 50 $1\frac{11}{12}$, 25 1 rthl., Zündfläschel, 6 Dtzd. 35 sgr., kurze Gypspfeifen, 100 St. 15 sgr., lange 27 sgr., 100 Rindedosen 27 sgr., gez. Schwefellichte, d. Pfd. $2\frac{1}{2}$ sgr., weißes Pech, das Pfd. $1\frac{1}{2}$ sgr., f. Schellack, d. Pfd. 15, 17, 19 sgr., Grunwald, ein feiner bittrer Liqueur, gr. Qrt. 8 sgr. ff., Danziger Magentropfen, gr. Qrt. 32 sgr., starken Brennspiritus, gr. Qrt. 6 sgr., zur Politur 85 Grad 7 sgr., 90 Grad 8 sgr. empfiehlt die Fabrik feiner doppelter und einfacher Liqueure, Neuschestraße Nr. 34.

F. A. Gramsch.

Meubles

in den beliebtesten Holzarten, dauerhaft und geschmackvoll gearbeitet;

Berliner vergoldete Holzleisten

zu Bilder- und Spiegel-Rahmen und Zimmer-Verzierungen;

Oefen

aus der Fabrik der Herren T. Ch. Feilner u. C. in Berlin; empfiehlt die neue Meubles- und Spiegel-Handlung von

Bauer & Comp., Naschmarkt Nr. 49, im Kaufmann Pragerschen Hause.

Taback-Offerte.

Die Fabrike von

Quandt und Mangelsdorf

in Leipzig übersandte mir nachstehende Sorten:
Extra feinen Knaster in $\frac{1}{2}$ Pfd. Paketen zu 25 Sgr. das Pfd.
Minerva-Knaster à $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Sonnen-Knaster à 15 Sgr.
Landwirthschafts-Knaster à 12 Sgr.
Zollverband Nr. 1 à 12 Sgr. Nr. 2 à 8 Sgr.
zugleich erhielt ich
von Gebrüder de Castro in Altona
Varinas mit Portoriko Nr. 1 à 14 Sgr. Nr. 2 à 12 Sgr.

Carl Ferdinand Wielisch,
Ohlauer-Straße Nr. 12.

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechtsstraße Nr. 9. eine Treppe hoch, in der ehemaligen Spiegelfabrik, sind die so sehr beliebten Schweizerhüte in den allerneuesten Facons zu dem Fabrikpreis zu haben.

Strohhüte werden täglich gewaschen, gebleicht, auf französische Art appretirt, nach der allerneuesten Mode umgearbeitet, geschnitten und garnirt.

F. G. Kraatz.

Einem geehrten Publiko beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich aus der K. Sächs. Dampf-Chokoladen-Fabrik von Jordan und Timäus in Dresden ein Sortiment ihrer Cacao-Fabrikate empfangen, und dieselben zu folgenden Preisen verkaufe:

L.	N.	Das Pfd. zu 32 Loth in Preuß. Cour.	sg.	pf.
A.	0	Extra feine Carracas-Chokolade mit Vanille	25	—
A.	1	Feinste Bahia-Chokolade mit Vanille à la maniere d. Esp.	20	—
B.	2	Feinste Doppel-Vanille-Chokolade à la maniere de Milano	16	3
C.	3	Feine Vanille-Chokolade	13	9
D.	4	Feine Gewürz-Chokolade 1. Qualität .	12	6
E.	5	" dito 2. dito .	11	3
F.	6	" dito 3. dito .	10	—
G.	7	" dito 4. dito .	8	9
—	—	" dito 5. dito .	8	—
H.	8	Feinste Gesundheits-Chokolade mit Zucker ohne Gewürz 1. Qual.	12	6
I.	9	Feine dito dito 2. "	10	—
K.	10	Cacao-Masse extra fein von Carracas-Cacao	13	9
L.	11	Cacao-Masse von sehr gereinigten Cacao .	10	—
M.	12	Isländische Moos-Chokolade mit Salep .	15	—
N.	13	Gersten-Chokolade mit durch Dampf präp. Gerstenmehl	15	—
O.	14	Feine Brust-Chokolade für Brustschwache .	18	9

L.	N.	Das Pfd. zu 32 Loth in Preuß. Cour.	sg.	pf.
P.	15	Suppen-Chokolade in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund Paqueten	7	6
Q.	16	Feinste Desert-Chokolade mit illuminirten Landschaften	18	9
R.	17	Feine Speise-Chokolade mit Vanille, 24 Tafeln p. Pfd.	15	—
—	17	Feinste Jagd-Chokolade mit fein illuminirten Jagdscenen, 24 Tafeln p. Pfd. .	18	9
—	17	Feine Speise-Chokolade mit Gellerts Fabeln, 28 Tafeln p. Pfd	12	6
S.	18	Feine Speise-Chokolade, 2. Qualität, 24 Tafeln p. Pfd.	11	3
T.	19	Feinste Osmazom-Chokolade	25	—
U.	20	Feinste Eichel-Chokolade	15	—
V.	21	Fein präpar. Cacao-Thee in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Paqueten	4	—
		Außerdem verschiedene feine und elegant envelloppirte Desert-Chokoladen in billigen Preisen.		

Bei Abnahme im Ganzen von 10 Pfd. an, ertheile ich einen angemessenen Rabatt, auch sind ausführlichere Preislisten bei mir stets unentgeldlich zu haben.

Neumarkt, den 15. Mai 1835. W. Ferd. Schmidt.

Waaren-Offerte.

☞ Beste brabanter Sardellen und sehr wohlschmeckendes Speiseöl das Pfd. 8 Sgr.

Feinstes Aixeröl wie auch in Flaschen gefüllt bis zu $2\frac{1}{2}$ Sgr. das Fläschgen.

Düsseldorfer Moutarde in kleinen und großen Krausen, Senf in Blasen, trockne Trüffeln, Triester kandirte Auranzini und Citronade, große süße und bittre Mandeln ohne Bruch, und neue Rosinen, ferner mehre Sorten feinen Rum und Rhein-Weine

offeriren wir zu den billigsten Preisen

S. Schweitzer sel. Witt. und Sohn, Spezerei-Waaren, Thee-Handlung und Liqueur-Fabrik. Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Haidekorn

verkauft billigst:

Salomon Simmel junior, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Anzeige.

Gute Bricken oder Neunaugen sind sowohl in Fäßchen als einzeln, billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Das zum Nachlasse des Landraths v. Prittwitz gehörige, zu Strehlen gelegene, von städtischen Lasten freie Haus, welches, nebst Bedienten-Wohnung, Stallung, Wagen-Remise und einem kleinen Garten, 8 Zimmer, Keller, Küchen und Kammern enthält, beabsichtigen die Erben des Verstorbenen zu verkaufen. Das Nähere ist am Orte selbst zu erfahren.

Freiwilliger Verkauf.

In einer der schönsten Provinzial-Städte Nieder-Schlesiens soll, weil der Besitzers sich seines hohen Alters wegen vom Geschäfte zurückziehen will, eine der größten Brau- und Brennereien, die jährlich mehr als Zwei Tausend Ctr. versteuert und alles selbst consumirt, unter sehr billigen Bedingungen baldigst verkauft werden. Alles Nähere hierüber erfährt man in postfreien Briefen beim Commissionair B. Burgheim in Breslau, Reusche Straße Nr. 16.

Zwei russische Wagenpferde — Füchse — von gleichem feurigem Temperament sind zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. — Breslau, Schmiedebrücke im grünen Kürbis, 2 Treppen hoch.

Bei einer stillen Familie finden einige Knaben vom 1sten Juli c. ab, unter billigen Bedingungen, Wohnung, Kost und sonstige Pflege. Das Nähere: Schuhbrücke Nr. 62, zwei Treppen hoch.

Bei seiner Abreise nach Königsberg in Preußen empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten ergebenst:

Breslau, am 18. Mai 1835.

H. Sommerfeld, Cand. phil.

Es wird im Herzogthum Posen auf dem Lande, zu Johanni eine Schweizerin oder Französin als Bonne zu zwei Kindern gesucht, das Nähere zu erfahren Weidenstraße in der Stadt Wien 2 Stiegen hoch.

Ein Schriftgießer-Lehrling, von ordentlichen Eltern, wird gesucht. Das Nähere zu erfragen: Ursulinerstraße Nr. 16.

☞ Toilette des Dames et Messieurs,

Nr. 3 Hinter= (Kränzel=) Markt im Gewölbe.

Die Haupt=Niederlage der Pariser Parfümerien und Toilette=Seifen empfiehlt ihr Lager mit den neu angekommenen Gegenständen. Besonders aber verdient einer rühmlichen Erwähnung:

Das **Bonne Eau** gegen alle Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches; auf Zucker gebraucht gegen den Magenkrampf, wo es auf den ganzen Tag einen frischen lieblichen Athem gewährt.

Zahnpulver, poudre végétale, welches dem Zahne jene Weiße giebt, durch welche er von der Fleischfarbe abstechend, diese erst recht erhebt. — Färbt die Lippen rosa.

Baûme de la Mecque, ein Tropfen auf Schwamm, tilgt den Schmerz im Nu und tödtet die Nerve.

Das ächte feinste Rosenöl, so wie **Rouge** und **Blanc de Perles.**

Das berühmte, ächte **Macassar von Rowland** und **Régénerateur-Pomade,** die besten Mittel für den Haarwuchs, worüber ich genügende Auskunft geben kann, bisher unerreichbar geblieben. — Alle haarfärbenden Pomaden, Stangenpomade und Bartwachs in allen Couleuren.

Epilatoire, das im Gesichte überflüssige Haar zu zerstören.

Großes Lager des ächten kölnischen Wassers und **Eau de Lavande,** wofür ich bürge, das Kistel von 6 großen Flaschen 2 Rthlr.

Brichta, Parfumeur,
ci-devant à Paris.
In Breslau Nr. 3 Hinter= (Kränzel=) Markt neben der Apotheke.

Gefunden

ist am Sonnabend Abend eine Kette von Werth. Der sich darüber gehörig legitimirende Eigenthümer erhält solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück: Graupen=Straße Nr. 18 zwei Treppen.

Breslau, den 18. Mai 1835.

Das Kirchen= und Schul=Collegium zu Gusow bei Müncheberg, bescheinigt den Eingang des Staatsschuldscheins Nr. 91,319. Litt. A., über 100 Rthlr. nebst Coupons zu dem vorgeschriebenen wohlthätigen Zwecke und dankt dem unbekannten Absender mit dem Versprechen, den mitgetheilten Willen des seligen Wohlthäters heilig zu halten.

Die Bade=Anstalt auf der Zwinger=Straße Nr. 7 ist in ihrer Einrichtung durchaus erneuert worden, und wird daher dem Besuch der resp. Badenden hierdurch empfohlen.

Gute und billige Reisegelegenheit nach Berlin.

Es fährt den 21sten d. ein in Federn hängender bequemer und auf den Seiten mit Glas=Fenstern versehener Wagen leer nach Berlin, wer davon Gebrauch machen will, beliebe sich zu melden auf der Antonien=Straße Nr. 29 im schwarzen Adler eine Stiege bei Kirchner.

Retour=Reise=Gelegenheit nach Berlin, Stettin und Danzig; zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Reise=Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Nastalsky, in der Weisgerbergasse Nr. 3.

Concert=Anzeige.

Heute, Dienstag, den 19. Mai findet in meinem, vor dem Sandthore gelegenen Garten ein großes Militair=Konzert von dem Musikchor der 2ten Abtheilung der hochlöbl. 6ten Artillerie=Brigade, statt, wozu ergebenst einladet:

Menzel, Koffetier.

Concert=Anzeige.

Heute, als den 19. Mai, findet bei mir unter der Leitung des Herrn Busse ein Garten=Concert statt, wozu ergebenst einladet:

Coffetier Scholz,
vormals Casperke, Mathiasstraße Nr. 81.

Wels=Essen und Conzert

findet bei mir Mittwoch den 20. Mai statt. Die Welse, von denen einer eine seltene Größe hat, sind von heute Mittag ab zu sehen. Indem ich hierzu ergebenst einlade, bitte ich zugleich um geneigten Zuspruch.

Kalotschke,
Koffetier im Seelöwen.

Mehre Quartiere

mit und ohne Stallung, sind zu dem bevorstehenden Pferderennen und Wollmarkt für einen billigen Preis nachzuweisen.

Commissions=Comptoir, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Zum Wolle einlegen

ist Elisabeth=Straße Nr. 2 (vormals Tuchhaus) der Hausraum und eine Remise zu vermiethen, nöthigenfalles kann auch eine anständige Wohnung dazu gegeben werden. Das Nähere grade über im Gewölbe Nr. 13.

Ohlauer=Straße Nr. 30, ohnweit des Theaters, sind während der Zeit des diesjährigen Pferderennens und des Wollmarkts, zwei sehr freundliche Vorderstuben und eine Hinterstube, vollständig meublirt nebst Betten, und zugleich auch Stallung für zwei bis drei Pferde zu vermiethen. Die Stuben sind so abgetheilt, daß sie sowohl einzeln von zwei verschiedenen Miethern, als auch im Ganzen nur von einem Miether bezogen werden können. Die Zahlungsbedingungen sind daselbst 1 Stiege hoch zu erfahren.

Eine Stube, vorn heraus, ist den Wollmarkt über abzulassen: Kränzelmarkt Nr. 1 eine Stiege hoch, in der Putzhandlung.

Zu vermiethen

ist ein großes Gewölbe auf dem Kränzelmarkt auf längere Zeit als Remise, oder auch während dem Wollemarkt zum Wolle=Einlegen, und das Nähere zu erfahren in der Tuchhandlung des A. Bethke am Ringe Nr. 32.

Vermiethung.

Am Neumarkt Nr. 26. ist eine Wohnung im 1sten Stock für eine einzelne Person zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Zu vermiethen

Heilige=Geist=Straße Nr. 21, Promenadenseite, Parterre: 4 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Küche und Beigelaß, desgleichen 3 Stiegen hoch: 2 Stuben, 1 Stubenkammer und Küche rc.

Zu vermiethen

ist ein Holzplatz in der Salzgasse an der Oder; Auskunft ertheilt: Fröse, Altbüsserstraße Nr. 53.

Während des Wollmarkts und Pferderennens ist Riemerzeile Nr. 12 vorn heraus, ein gut meublirtes großes Zimmer zu vermiethen; das Nähere daselbst 3 Stiegen.

Im ehemaligen Steueramt großen Markt Nr. 25. sind zum Wollmarkt mehrere Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolleaufstellen zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Carlsstraße Nr. 36. im Comptoir von Friedenthal und Gordan. Auch ist am Markte Nr. 25. zum Wollmarkt eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus, gut meublirt, zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zwei sehr elegant meublirte Zimmer sind während des Pferderennens und Wollmarkts zu vermiethen: Reusche-Straße Nr. 54.

Gerberei = Verpachtung.

Ich beabsichtige meine hierselbst am Biela = Fluß gelegene, wohleingerichtete Gerberei vom 8ten August d. J. ab, zu verpachten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.

Neisse, am 13. Mai 1835.

Ignatz Engler.

Ein freundliches Stübchen, erste Etage, ist zum Wollemarkt zu vermiethen für ein oder auch zwei Herren; zu erfragen Ohlauerstraße Nr. 25.

Meublirte Wohnungen zu 1, 2, 3, 4 und 5 Stuben, für die Zeit des Pferderennens und Wollmarkts, weiset nach der Commissionär Gramann, Ohlauer=Straße, der Landschaft schräg über.

Bald zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen, ist Zwingerstraße Nr. 7 eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör.

Desgleichen sind daselbst zwei einzelne Zimmer bald oder auch zum Wollmarkt auf Wochen oder Monate lang zu beziehen.

Schmiedebrücke Nr. 61. im ersten Viertel ist eine Stube über den Wollmarkt zu vermiethen bei:

Strecker.

Zum Wollmarkt, Pferderennen rc. ist ein Zimmer mit, auch ohne Alkove und Küche, am Ringe zwei Treppen hoch vorn heraus, zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Zimmer nebst Kabinet im zweiten Stock nahe am Ringe, ist zur Zeit des Wettrennen und Wollmarkts zu vermiethen, Schmiedebrücke Nr. 11.

In der dritten Etage am Ringe (Paradeplatz) Nr. 59 sind vom 22sten d. M. ab, zwei meublirte Zimmer, vorn heraus, auf 14 Tage zu vermiethen. Das Nähere par terre.

Nikolaistraße Nr. 22. ist eine Stube, Alkove und Zubehör, so wie ein großer Keller auf die Straße heraus und ein Gewölbe im Hause zu vermiethen, die Wohnung zu Johanni, Keller und Gewölbe kann gleich übergeben werden.

Angekommene Fremde.

Den 18. Mai. Gr. Stube: Hr. Apothek. Paritius aus Wartenberg. — Hr. Kreis = und Forst=Kassen = Rendant Brühl aus Schildberg. — Hr. Lieut. Dunkel a. Schildberg. — Hr. Partik. Walter aus Grünberg. — Hr. Gutsbes. Majunke a. Kanterwitz. — Rautenkranz: Hr. General = Bevollmächtigter Marterer u. Hr. Ober = Amtm. Swoboda und Hr. Verwalter Hanisch a. Münchengrätz. — Hr. Kaufm. May a. Warschau. — Hr. Kaufm. Heumann a. Krakau. — Hr. Kaufm. Pollak a. Rawicz. — Blaue Hirsch: Fr. v. Offeney a. Liegnitz. — Hr. Gutsbes. Peisker a. Brockendorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Mandel a. Berlin. — Hr. Kaufm. Wende a. Liegnitz. — Gr. Stadtrichter Lutheritz aus Prausnitz. — Hr. Pastor Müller aus Freystadt. — Fr. Kaufm. Junghans a. Schweidnitz. — Drei Berge: Hr. Graf Yorck v. Wartenburg a. Klein=Oels. — Gold. Baum: Hr. Graf von Zedlitz=Trützschler a. Schwentnig. — Fr. Kaufmann Büttner aus Frankenstein. — Deutsche Haus: Hr. Kommissionair Korpulus a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schmehling a. Herrnstadt. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Brieg. — Goldene Gans: Hr. Gutsbes. v. Elsner a. Zieserwitz. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. Künzel a. Frankenstein. — Ruß. Kaiser. Herr Lieut. Herrmann a. Schlaupp. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Hahn a. Striegau. — Kronprinzen: Hr. Gutsbes. Wolff a. Woisselwitz. — Gold. Hirschel: Hr. Kaufm. Berkfeld a. Gr. Strehlitz. —

Privat=Logis: Am Ringe No. 4: Hr. Kaufm. Dadshun a. Hamburg. — Karlsstr. No. 50: Fr. Justizräthin Wollenhaupt a. Rawicz. — Junkernstr. No. 3: Hr. Apothek. Kopisch a. Landeshut. Hr. Maler Kopisch a. Berlin. — Hr. Gutsp. Kopisch aus Kranz. — Hr. Apothek. Reche a. Gleiwitz. — Hr. Kaufm. Kopisch a. Ostrowo. —

18. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10, 41	+11, 0	+ 5, 9	+ 5, 7	NW. 4	heiter.
2 U. N.	27''10, 35	+11, 8	+10, 2	+ 7, 8	O. 18	Wölkch.

Nachtkühle + 4, 5 (Thermometer) Oder 12, 5

Getreide = Preise.

Breslau, den 18 May 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 17 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr — Pf.	1 Rtlr 7 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.